

# Ein Requiem als szenisches Konzert

**TANZ UND BRAHMS** Passend zur Jahreslosung «Wir haben hier keine bleibende Stätte» inszeniert die Choreografin Julia Medugno das Deutsche Requiem von Johannes Brahms als szenisches Konzert. Es wird in der Basler Martinskirche aufgeführt.

Drei Männer und sechs Frauen bewegen sich kraftvoll und geschmeidig in fließender Bewegung. Sie haben Musik und Texte von Brahms Deutschem Requiem verinnerlicht und drücken dessen Botschaft durch den gemeinsamen Tanz aus. Damit erschaffen sie eine dritte Dimension für das Konzert, sie führen dem Zuhörer Bilder vor Augen, schaffen gemeinsam mit Chor und Orchester, dank Brahms Werk, eine Verbindung zwischen Herz und Himmel.

Das szenische Konzert bietet ein ganzheitliches Erlebnis, welches biblische Texte sichtbar macht. Das Requiem spricht die Themen Leid und Trauer an, aber auch die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod, auf Freude in der Gemeinschaft mit Gott.

## Tanzen als Anbetung

«Das Requiem strahlt so viel Trost und Kraft aus, dass ich mir wünschte, diese Botschaft in Bewegung umzusetzen», erzählt die Choreografin Julia Medugno aus Zürich. Sie hatte Musik und Texte vor fünf Jahren immer wieder auf sich wirken lassen. Damals war sie an einem Burnout erkrankt und wurde durch das wiederholte Hören der Werke von Brahms tief berührt. Jetzt steht die Uraufführung des Deutschen Requiems als szenisches Konzert in der Basler Martinskirche kurz vor der Premiere. Für Medugno ist es ein besonderes Geschenk, dass es ausgerechnet dieses Jahr möglich wurde, das Oratorium mit 150 Beteiligten zu inszenieren. «Lan-

Am Samstag, 13. und Sonntag, 14. April wird in der Martinskirche in Basel «Ein deutsches Requiem» von Johannes Brahms als szenisches Chorkonzert mit Tanz unter der Leitung von Bohan Shved aufgeführt. Mitwirkende sind der regioChor Binningen, das Collegium Musicum Basel und die Tänzer des Ensembles «ultra Schall».

[www.regiochor.ch](http://www.regiochor.ch); [www.ultraschall.ch](http://www.ultraschall.ch)



Die Tänzerin und Choreografin Julia Medugno (im roten T-Shirt) trainiert mit ihrem Ensemble «ultraSchall» für das szenische Konzert.

ge dachte ich, das Projekt sei zu gross, zu umfangreich.» Doch die Planung ist gelungen, Dirigent Bohan Shved war sofort begeistert von ihrer Idee. «Und jetzt passt die Jahreslosung «Wir haben hier keine bleibende Stätte» perfekt zur Aufführung!»

## Zur Ehre Gottes

«O Mensch, lerne tanzen, sonst wissen die Engel im Himmel mit dir nichts anzufangen.» Diese Erkenntnis des Kirchenvaters Augustinus hat sich in Kirchen und Gemeinden noch nicht durchgesetzt. Christen, die von ihrer Kunst als professionelle Tänzer leben, stossen auf wenig positive Resonanz in Kirchen und Gemeinden, wenn sie ein hohes künstlerisches Niveau einbringen möchten. Diese Form der Anbetung wird selten entsprechend honoriert. Dabei setzen sich Tanzende gleich wie Sänger oder Musikerinnen von Kopf bis Fuss dafür ein, mit ihrem Talent und harter Arbeit Gott zu ehren und ihre Mitmenschen einzuladen. Dank ihrer Professionalität wird Medugnos Arbeit immer wieder von grossen Institutionen unter-

stützt. Trotzdem kann sie den Tänzern selten ein angemessenes Honorar auszahlen, weil die Gesamtkosten sehr hoch sind.

## Bibel und Tanz

Mit neun Profitänzerinnen und -tänzern aus fünf Ländern hat die 40-jährige Choreografin, Tänzerin und Sängerin ihre Vision einandersetzung mit Text und Musik lässt die Künstler nicht unberührt. «Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten», erinnert sie an eigene Erfahrungen. «Nun Herr, wes soll ich mich trösten? Ich hoffe auf dich, die gerechten Seelen sind in Gottes Hand.» Die Tanzenden drücken mit der Inszenierung spürbar ihr eigenes Vertrauen in diese Verheissungen aus. «Es hat uns schon oft selber gestärkt, zu diesen Bibelversen zu tanzen», bestätigen Mirjam Müller und Mirjam Bühler aus Zürich. Die Norwegerin Heidi Roberts ergänzt: «Jesus war Jude, und Juden tanzen oft zur Ehre Gottes.» Sie erlebt: «Durch den Tanz kann ich noch mehr ausdrücken als durch Gesang.»

MIRJAM FISCH-KÖHLER